

"Die Vereinnahmungsstrategie der röm. kath. Kirche im Evangelischen und Freikirchlichen Lager"

JOHANNES RAMEL

Die Strategie der Vereinnahmung der Kirche Roms geht durch alle Ebenen bis zu den christlichen Kleingruppen und Kreisen vor Ort. Ein Pastoralassistent der Kirche Roms zum Beispiel lädt einen Bibelhauskreisleiter, der keiner Denomination angehört, zu einem Gebetstreffen der Region ein. Dieses Treffen solle frei als regionale Allianzveranstaltung gelten. Wenn jemand sich weigert mitzumachen, wird er als zu wenig kooperationswillig bezeichnet. Eine andere Familie, in der ein lebendiger Bibelhauskreis stattfindet, wird eingeladen zu solch einem Treffen. Sie erklären, dass sie nur als Gast gelten wolle und berichtet von ihrer Errichtung einer Leuchtreklame mit Ermutigung zum Glauben an Jesus. In Protokoll wird dann als Träger dieses Projektes die Ev. Allianz angeführt. Eine markante Vereinnahmungsstrategie der Ev. Allianz vor Ort. Diese zwei Beispiele aber sind das Element einer Zielsetzung der Plattform Weg der Versöhnung und des Runden Tisches.

Die Annäherungen von Freikirchen an die Kirche Roms über den Weg der Versöhnung

Seit 1996 gibt es in Österreich solche regelmäßige Kontakte zwischen katholischen, evangelischen und freikirchlichen Christen, zunächst im charismatischen ‚Lager‘, später weiten sich diese aus auf kirchliche Erneuerungsbewegungen aus dem evangelischen, katholischen sowie dem evangelikalen ‚Lager‘.

1997 + 1998 finden zwei jugendorientierte Großveranstaltungen im Stephansdom auf breiter Basis statt. Kardinal Schönborn sagte zu den Geschwistern in den Freikirchen: „Ihr seid doch unsere Brüder, helft uns.“ Und sie waren stolz neben ihm im Stephansdom stehen zu dürfen. Ein Pastor aus der Methodistenkirche hielt die Predigt. Es stellte sich dann heraus, dass dies ein Vorbereitungsprogramm der Kirche Roms war für das Weltjugendtreffen in Paris mit dem Papst. Der Papst hat dazu ein vom ihm geweihtes Kreuz durch die Länder gehen lassen.

Aufgrund dieser Treffen bildete man die Plattform Versöhnung – Wien. Ebenfalls 1997 wurde der **Runde Tisch** für Österreich gegründet. Der Runde Tisch versteht sich als:

- Plattform der Versöhnung zwischen Christen aus allen Lagern, die sich in ihrem persönlichen Christusbekenntnis zusammenschließen
- Personenplattform, die ohne institutionelle Kirchenvertretung zu sein, dennoch in die kirchlichen Hintergründe zurückwirkt
- Initiative der Basis, die eine Ergänzung sein möchte und nicht Konkurrenz zu ökumenischen Institutionen und Initiativen (wie Evangelische Allianz). Einige Mitglieder des Vorstandes der Österreichischen Evangelischen Allianz nehmen von Anfang an teil – wie der Vorsitzende der Ö. Ev. Allianz Fritz Börner.

Das Neue daran ist: Jetzt sind es nicht mehr einzelne Christen, sondern eine breite Zusammensetzung unter Beteiligungen von Vertretern aus Freikirchen. Initiative Beziehungsarbeit durch vertrauensstiftende Maßnahmen und das Bemühen, Misstrauen abzubauen stand nun auf dem Programm. Das theologische Gespräch wird gesucht, Wege der Konvergenz in Denken und Sprache werden gegangen. Man will mit Andersartigkeit und Gegensätzen leben lernen. Und Zeichen der Gemeinschaft auch in der Öffentlichkeit setzen. So wurde ein „Fest für Jesus“ mit einem umfangreichen Programm kreiert mit einer Großkundgebung auf dem Stephansplatz mit einer Predigt von Parzani. Diakon Fichtenbauer, der Vorsitzende von Weg der Versöhnung, sagte: Diese Christen aus den Freikirchen stehen auf apostolischem Fundament, weil sie (seine) Kirche anerkennen.

Er kam zur Bildung von Strukturen:

1. **Verein WEG DER VERSÖHNUNG:** Es ist ein Rechtsträger für die Arbeit des Runden Tisches.
2. Der **Runde Tisch** ist eine verbindliche Zusammenkunft von geistlichen Leitern zweimal im Jahr.

3. Ein **Exekutiv** dient zu Durchführung der Beschlüsse am Runden Tisch. Neben dem Vorsitzenden und dem Generalsekretär besteht es aus Vertretern der evangelischen und katholischen Kirche, evangelikalen und charismatischen Freikirchen, der Pfingstkirche sowie freier Werken. Diakon Fichtenbauer ist Vorsitzender, Dr. Verena Lang, kath. Charismatische Erneuerung.. Beim Fest für Jesus hat kaum eine Bewegung aus den Freikirchen Baptisten, Methodisten, His People, Ichthys und deren Werke wie ERF, Agape, Ö. Bibelgesellschaft, Family Life gefehlt.
4. Die **Begegnungskonferenz** findet jährlich als Versammlung der Interessenten und Sympathisanten statt. Sein Ziel ist der Ausbau des Beziehungsnetzes, Vermittlung der Werte, die am Runden Tisch erarbeitet werden. – Heuer findet die Begegnungskonferenz vom 28.-30. Nov. 2002 im Katholischen Bildungshaus der Diözese Linz im Schloss Puchberg bei Wels.
5. Die Regionalisierung der Arbeit wird durch den Ausbau bzw. die Gründung von „PLATTFORMEN DER VERSÖHNUNG“ in den Landeshauptstätten und an anderen Orten. Die eingangs angeführten Gebetstreffen dienen als Vorarbeit dazu.

Als Ausblick wird erklärt:

- Wir wollen so zusammenwachsen, dass wir zunehmend auch gemeinsam unsere soziale Verantwortung in der Gesellschaft wahrnehmen können (diakonische Arbeit);
- gemeinsam verstärkt Sorge um die Wertorientierung der jungen Generation tragen können, die für die Kirchendifferenzen wenig Verständnis hat;
- Formen einer zeitgemäßen Evangeliumsverkündigung finden und gemeinsam die Stimme zur prophetischen Einhmung in unserer Gesellschaft erheben können

2. Auch die „Biblisch- Therapeutische Seelsorge“ kommt in den Einflussbereich der Kirche Roms

In der Generalversammlung der BTS am 6. Mai 2001 wurde in Österreich die Biblisch – Therapeutische Seelsorge (BTS) umgewandelt in Christliche Lebensberatung & Seelsorge (CLS). Die CLS versteht sich als eine Initiative, die Frauen und Männer auf der Grundlage der biblisch- christlichen Sicht des Menschen für den vielfältigen Dienst der begleitenden und beratenden Seelsorge aus- und weiterbildet. Die intensive Beschäftigung mit der Hl. Schrift bleibt eine ständige Herausforderung in unserer Arbeit, wobei sich die Begegnung mit der konfessionellen Vielfalt hier sehr befruchtend auswirkt.

Die Kursinhalte und die konzeptionelle Entwicklung des Angebotes wird durch einen ökumenischen theologischen Beirat begleitet, dem folgende Personen angehören: Pfarrer DDr. Dietrich Bodenstern, Ev. Kirche AB, Pastor Markus Fellingner, Methodistenkirche, Diakon Mag. Johannes Fichtenbauer, Röm. Kath. Kirche (auch Vorsitzender vom Weg der Versöhnung), PAss. Mag Franz Landerl, Röm. Kath. Kirche, Pastor Dr. Friedrich Emanuel Wieser, Baptistengemeinde.

Diese Vereinnahmung geschieht mit samtene Händen, mit viel Entgegenkommen und Freundlichkeit. Vertreter der Freikirche werden somit eingeschläfert in den Armen der Kirche Roms und vergessen, dass die Kath. Kirche zu Buße und zur Rückkehr in den Glaubensgehorsam gegenüber dem Wort Gottes aufrufen sollten. Zum rettenden Glauben an Jesus gekommene Katholiken bekommen dadurch auch von Freikirchen das Signal, sie können nun alle Praxis der katholischen Kirche weiter fortsetzen. Die Liebe zur Wahrheit und ein Leben in der Wahrheit ist der Auftrag Jesu. Jesus fragt auch uns: "Liebst du mich mehr als die anderen?"

(Ein offener Brief vom 15.11.2002)

Johannes Ramel,
www.johannes-ramel.at